

Die Erotik des Betens

Kleine Schule des Herzensgebets

"Habe deine Lust am Herrn!" Psalm 37,4

Andreas Hornung

Titelbild

Christus begehrt die Seele, die Ihn liebt, zu küssen.

Eine spätmittelalterliche anonym überlieferte Buchmalerei
(Handschrift Nr. 46, Martinus-Bibliothek Mainz).

Sie stammt von dem Konstanzer Maler Rudolf Stahel (ca. 1448 bis 1527/28).

Aus: „Mit Tanz und Geigenspiel – die Mainzer Miniaturen
aus 'Christus und die minnende Seele'“

(= Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz 2013),

herausgegeben von Helmut Hinkel,

mit Beiträgen von Christoph Winterer, Winfried Wilhelmy,

Amy Gebauer und Bardo Weiß. Seite 18.

Die Abbildung auf Seite 33 stammt aus dem "Bilderbogen", Einblatt III, 52f,

Bayerische Staatsbibliothek München.

Ebenfalls aus: "Mit Tanz und Geigenspiel", S. 58.

Mit freundlicher Genehmigung der Martinus-Bibliothek Mainz.

*Gewidmet meiner Tochter Tabea zu ihrem 36. Geburtstag,
die mich inspiriert hat, zu diesem Thema zu schreiben.*

1. Auflage (50 Exemplare) 31. Juli 2014

2. korrigierte und leicht erweiterte Auflage (55 Exemplare) 20 März 2015

3. erweiterte Auflage (30 Exemplare) 10. Mai 2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Sehnst Du Dich nach einer innigeren Gottesbeziehung?	5
2.	Was hat Glaube mit Eros zu tun?	
	Einführung ins Thema und Begriffsklärung	9
3.	Was dürfen wir unter erotischem Beten verstehen?	27
4.	Die Platzanweisung des Eros durch die Agape	51
5.	Sexualität als Quelle der Spiritualität	65
	5.1. Sexualität ist heilig	65
	5.2. Leidenschaftsloser trockener Glaube ist eine Folge von Prüderie	70
	5.3. Die Transzendierung der Sexualität	77
6.	Eros lebt in einem Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz - auch in der Gottesbeziehung	91
7.	Heilende Faszination an Jesus	99
8.	Die reine und totale Liebe zu Jesus	
	Was heißt es "nackt" zu sein vor Gott?	101
9.	Was heißt es, Jesus wie einen Bräutigam zu lieben?	109
10.	Beispiele erotischen Betens aus der Kirchengeschichte	
	Einführung in den großen Erfahrungsschatz der Gottesliebe	121
	1. Mechthild von Magdeburg	122
	2. Gertrud die Große von Helfta	129
	3. Mechthild von Hackeborn	136
	4. Hadewijch von Antwerpen	137
	5. Jan von Ruysbroeck	140
	6. Angela von Foligno	142
	7. Hugo von St. Victor	143
	8. Theresa von Lisieux	144
	9. Johann von Bernieres-Louvigny	145
	10. Aurelius Augustinus	146
	11. Philipp Nicolai	147
	12. Bernhard von Clairvoux	148
	13. Franz von Assisi	148
	14. Gottfried Arnold	149
	15. Johann Franck	149
	16. Angelus Silesius, alias Johann Scheffler	150

17.	Metropolit Trifon	150
18.	Franz von Sales	151
19.	Francois Fènelon	151
20.	Madame Guyon	152
21.	Teresa von Avila	152
22.	Francisco de Osuna	156
23.	Johannes vom Kreuz	158
24.	Katharina von Genua	160
25.	Francis Rous	161
26.	Blaise Pascal	162
27.	Sadhu Sundar Singh	162
28.	Columban von Luxeuil	163
29.	Johann Arndt	163
30.	Christian Scriver	164
31.	Sören Kierkegaard	164
32.	Gerhard Tersteegen	165
33.	Heinrich Seuse	169
34.	Christina Ebner	173
35.	Anselm von Canterbury	173
36.	Caterina von Siena	174
37.	Wilhelm von Saint-Thierry	174
38.	Basilea Schlink	174
39.	Andreas Hornung	175
40.	Wunibald Müller	180
41.	Beispiele aus der Liedersammlung der Ev. Marienschwestern	181
42.	Beispiele aus der Liedersammlung "Feiert Jesus"	183
43.	Beispiele anderer Lieder	187
11.	Beispiele erotischen Betens aus dem Sufismus	191
1.	Hazrat Inayat Khan	192
2.	Llewellyn Vaughan-Lee	192
12.	Kontemplative Übungen	197
	Zur Person	204
	Kontakt	205
	Weitere Publikationen des Autors	206
	Abkürzungen	208

1. Sehnt Du Dich nach einer innigeren Gottesbeziehung?

Das Thema dieses Buches klingt nur deshalb „verrückt“, weil in unserer Gesellschaft der Erotik-Begriff stark sexualisiert wurde. Auch wenn im griechischen Grundtext der Bibel das Wort „Eros“ nicht vorkommt, so wird die Sache selbst jedoch sehr wohl thematisiert und auf unsere Beziehung zu Gott angewandt.

Die Bibel nutzt die Metapher¹ der Ehe zwischen Mann und Frau, sowie von Bräutigam und Braut immer wieder für die Beziehung des Volkes Gottes, bzw. des Einzelnen zu seinem Gott.

Dabei wird ihre Sprache sogar in sehr erotische Bilder gekleidet.

"Habe deine Lust am Herrn!", wusste schon König David zu singen.²

Der Begriff der „Agape“ genügt nicht, um unsere leidenschaftliche Liebe zu Gott und das begehrende Verlangen nach Ihm in ausreichendem Maße zum Ausdruck zu bringen.

So kam es in der Kirchengeschichte immer wieder zur Neu-Entdeckung der erotischen Komponente unserer Gottesbeziehung, die stets mit einer Blickfelderweiterung einherging und zu außergewöhnlichen Liebes-Werken beflügelte.

Der Gedanke, dass Gott uns in eine echte Liebesbeziehung einlädt, ist für viele Menschen nur schwer greifbar.

Dass Gott dabei sogar tiefe und persönliche Herzens-Kommunikation mit uns sucht, erahnen selbst viele Jesus-Nachfolger nicht.

Solch eine Aussicht scheint sich fern unserer Lebens-Realität zu befinden.

Vielmehr erleben wir, wie der Dialog mit Gott von den Alltagsanforderungen regelrecht verschlungen wird. Oft findet er nur als kurzes Gebet beim Essen, am Morgen bzw. vor dem Schlafengehen, im Hauskreis oder im Gottesdienst statt.

Bei gemeindlichen Arbeitstreffen heißt es nicht selten zum Schluss: "Lasst uns abschließend noch kurz beten" – wobei das Wort "kurz" als Tröstung zu verstehen ist – wir wollen unsere Besprechung nicht noch (unnötig) in die Länge ziehen.

Dabei sind unsere Gebete meist auf Bitten fokussiert und verlaufen ergebnisorientiert. Es mangelt ihnen an tiefer Dankbarkeit, Leidenschaft, Hingabe und Freude.

Weil wir uns als Gottes Arbeiter verstehen definieren wir uns über Leistung.

Muße³ und Liebe in der Beziehung zu Gott zu genießen, ist vielen fremd.

Aber der richtungweisende und grundlegende Hinweis Gottes lautet von Anbeginn:

Liebe mich - und zwar mit deiner ganzen Seele – nicht halbherzig –

liebe mich leidenschaftlich, so wie du deine Freundin, bzw. deine Frau liebst.

Jesus hat seine Jünger nicht erstrangig dazu berufen, viele Taten für Ihn zu tun,

1 = ein Bild. Metapher ist ein literarisches Stilmittel, das ein Wort aus seinem ursprünglichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen überträgt.

2 So übersetzen Luther, Elberfelder, Schlachter, Einheitsübersetzung und Menge Ps 37,4a. Die Neue-Welt-Übersetzung wählt die Worte "habe deine Wonne ...".

3 = sich Zeit nehmen zur Beschaulichkeit, einfach nur sein.

sondern eine innige Gemeinschaft mit Ihm zu pflegen (Mk 3,14⁴).

In dieser Schrift nähere ich mich dem Thema von verschiedenen Denkansätzen her. Jedes Kapitel erschließt uns das Thema unter einem besonderen Fokus.

Dabei werden viele Menschen zu Wort kommen, die schon Erfahrungen mit dieser "neuen" Ausdrucksform des Glaubens gemacht haben.

Ist der Begriff der Erotik überhaupt angemessen,

ihn mit unserer Gottesbeziehung in Verbindung zu bringen?

Wird da nicht künstlich etwas hineingetragen, was der Bibel völlig fremd ist?

Beginnend mit einer genauen Begriffsanalyse und historischen Untersuchung zur Wortbedeutung führe ich den Leser Schritt für Schritt

zu einer neuen Dimension der Herzensbeziehung zu Gott.

Diese ist gekennzeichnet von liebender Hingabe, einer größeren Leidenschaft und rückhaltloserem Vertrauen.

Es geht darum, die Schönheit Gottes in begeisterter Anschauung genießen zu lernen.

Beten heißt in diesem Sinne Gott genießen. Die Alten nannten es Kontemplation.

"Verwöhne dich beim Ewigen", heißt es in den Psalmen.⁵

Dann verschwindet auch die spröde Trockenheit aus unseren Gebeten, die andere eher langweilt als erfrischt.

Dieses Buch ist als eine "kleine Schule des Herzensgebets" zu verstehen,

weil es erstens den Blick weitet für ein *"mehr von Dir - immer mehr"*, wie es in einem Lied heißt,

und darüber hinaus auch viele Anregungen und Anleitungen anbietet für ein fruchtbringendes Umsetzen des Gelesenen.

Eros und Agape gehören zusammen und bedingen sich einander.

Leider ist dies in der Kirchengeschichte durch manche Fehlinterpretationen verschüttet worden und soll in dieser Schrift wieder ein Stück weit freigelegt werden.

Ich möchte den Leser davon überzeugen und dazu animieren

den Eros wieder in seinen Glauben zurückzuholen, der diesen neu zu beseelen vermag.

Eros erschließt uns das "Leben in Fülle", das uns Jesus verheißen hat,⁶

durch die Schaffung einer leidenschaftlichen Intimität zu Gott, die den Leib und auch die Geschlechtlichkeit mit einbezieht.

In einem speziellen Kapitel wird untersucht, inwieweit "Sexualität als eine Quelle der Spiritualität" erlebt werden kann. Dem Leser wird vor Augen geführt,

dass unsere weithin leidenschaftslose Gottesbeziehung

von einer uns kirchengeschichtlich anhaftenden Prüderie herrührt.

Wenn aber unsere Sexualität, mit der wir in Gottes-Ebenbildlichkeit⁷ erschaffen,

4 Vgl. Mt 7,22.

5 Ps 37,4a nach Naphtali Tur-Sinai

6 Joh 10,10

7 Gen 1,27

und die mit dem Prädikat "sehr gut"⁸ versehen wurde, heilig ist (weil Gott heilig ist), dann dürfen wir unsere Sexualität nicht nur annehmen und genießen, sondern auch in unsere Spiritualität einbinden. Was integriert wird, arbeitet nicht mehr gegen uns und wird uns weniger Probleme bereiten.

Unsere eheliche intime Zweisamkeit wird durch die Gottesbeziehung transzendiert⁹ und auf eine höhere Bewusstseins- und damit Genussebene gehoben. Andererseits vermag auch die sexuelle und erotische Wonne-Erfahrung Dankes- und Lobpreis-Gebete und -Seufzer aus uns hervorzulocken. Wir erfahren dann nicht nur unsere Sexualität tiefer, ganzheitlicher und beseelter, sondern unser Glaube wird damit auch froher, farbiger und sinnlicher werden.

Wer mit bestimmten Aussagen nichts anzufangen weiß oder sie für bedenklich hält, dem empfehle ich, einfach an anderer Stelle weiter zu lesen, und nicht - was anderen heilig ist - negativ zu beurteilen oder zu diffamieren. Nicht allen ist alles und jederzeit zugänglich. "Wer ein Ohr hat zu hören, der höre" (und nur der!), pflegte Jesus zu sagen.¹⁰ Manches wird uns vielleicht erst nach Jahren oder Jahrzehnten wertvoll, weil unser Verständnis gewachsen ist.

Am Schluss werden viele Beispiele aus 2000jähriger Kirchengeschichte aufgeführt, die uns die Erotik des Betens greifbarer machen. Erotisches Beten beginnt ganz praktisch schon dort, wo Gott nicht mehr nur als "Herr" angesprochen wird, sondern als "mein Liebster". Die ausgesuchten Beispiele ermutigen uns, unser Vertrauen und unsere Liebe zu Gott auch in einer intimeren Sprache zum Ausdruck zu bringen. Indem wir mehr Gefühle in unser Gebet legen durch eine veränderte Ausdrucksweise, wird sich unsere Gottesbeziehung von einer konventionellen spröden Trockenheit zu einer atemberaubenden Lebendigkeit und prickelnden Schönheit entwickeln. Der Glaube und damit auch die Liebe zu Gott rutscht vom Kopf ins Herz.

Wer damit anfängt, seine Gebetsprache zu verändern in die eines wirklich Liebenden, der wird erfahren, wie die Liebe Gottes in ihm zu fließen beginnt.

Dieses Erleben wird sein Herz weiten und ihn liebes-fähiger machen. Er wird Menschen in einer ganz neuen Weise in den Blick bekommen. Denn wenn mehr Herz in unsere Gottesbeziehung kommt, dann wird auch unser Verhalten zu den Mitmenschen offener und aufgeschlossener, warmherziger und sanfter, freundlicher und geduldiger – kurz: interessanter und attraktiver. Das vorher nicht so dagewesene Interesse an den Nöten der Menschen und ein barmherziges Verständnis für ihre Hilflosigkeit und Angefochtenheit wird neue Spielräume zur Liebestätigkeit eröffnen.

Dieses Buch wurde für Menschen geschrieben, die ihre Leidenschaft für Gott intensivieren möchten, und die sich von Herzen danach sehnen, dass Gottes Liebe in ihnen spürbar wird und nach außen hin zum Durchbruch kommt.

8 Gen 1,31

9 = ins Überweltliche, Paradiesische verklärt

10 Mt 11,15; Mk 4,23; Offb 2,7.11.17.29; 3,6.13.22

Diese Lektüre ist voll lebensverändernder Impulse für Menschen, die sich spirituell weiterentwickeln möchten.
Es führt ein in das "Geheimnis des Himmelreiches" (Mt 13,11; Eph 5,32 Ø!) der "ersten (leidenschaftlichen) Liebe" zu Jesus, zu Gott, ja sogar zum Heiligen Geist, die vielen abhanden gekommen ist (Offb 2,4.5).
Im letzten Kapitel werden dazu noch hilfreiche Kontemplations-Übungen angeboten.

Teresa von Avila sagte: "Beten ist Lieben." ¹¹

"Gott zu lieben, das ist die allerschönste Weisheit." Sirach 1,14

"Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke." Ps 18,2 Luther

*"Die einzige Glückseligkeit, die wir auf Erden besitzen, ist:
Gott zu lieben und zu wissen, dass Er uns liebt." Pfarrer von Ars¹²*

*"Durch Liebe ist die Welt geschaffen, durch Liebe, die leidet, ist sie erlöst.
Durch Liebe wird sie erneuert zu einer neuen Erde und einem neuen Himmel.
Liebe ist es, die aus jeder Blume leuchtet, die geschaffen wurde.
Liebe ist es, die alles in der Schöpfung voll Schönheit gestaltete,
um uns Menschen zu erfreuen. ...
Liebe will uns zum höchsten Glück bringen, zu dem wir erschaffen,
zur Vereinigung der Liebe mit Gott, die allein glücklich macht."
Basilea Schlink¹³*

*„Aber ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässest.
Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße
und tue die ersten Werke.“ Offb. 2,4.5*

¹¹ Teresa von Avila, "Klostergründungen" 5,2

¹² Zitiert in: M. Basilea Schlink, "Alles für Einen", Evangelische Marienschwersternschaft Darmstadt-Eberstadt, 1971², © 1969, S. 33. Der Pfarrer von Ars, Jean-Marie Vianney (1786-1859), war ein großer Seelsorger und Erweckungspfarrer in einem kleinen katholischen Dorf in Frankreich, der hunderte zu einem bewussten Christenleben führte. Er war zwar theologisch und rhetorisch völlig ungebabt, jedoch mit einer großen Liebe zu den Menschen und Vollmacht ausgestattet.

¹³ a. a. O., S. 33 f.